

Familienleben auf dem Festplatz

MÜNCHENBUCHSEE Ein Dorf im Festkleid, laute Musik und Hunderte bunt gekleidete Turnerinnen und Turner, welche in Richtung Hornusserplatz pilgern: Dieses Wochenende stand Münchenbuchsee ganz im Zeichen von sportlicher Leistung, gepaart mit Feststimmung.

Mittelländisches Turnfest: Das bedeutet ein sich Messen in sportlichen Leistungen, festen, das Zusammensein mit Sportfreunden geniessen. Mittelländisches Turnfest bedeutet aber auch eine immer schwieriger werdende Suche nach Organisatoren. Die Turnvereine von Münchenbuchsee haben sich zu ihrem 100-jährigen Bestehen für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt und den Zuschlag erhalten.

Mittendrin in der Organisation, aber auch in der Durchführung stehen die Familien Moser und Carrier. Für sie sind diese Tage zum Zentrum ihres aktuellen Lebens geworden. «Wir helfen Tag und Nacht mit, das ist Ehrensache», sagt Beatrice Carrier-Moser, um dann gleich in Jubelgeschrei auszubrechen. Als Teamleaderin der Aerobicgruppe von Münchenbuchsee hat sie von ihren Leuten soeben das Wettkampfergebnis erfahren. Mit 9,25 Punkten liegen die Buchserinnen am Samstagmittag weit vorne. Die Frauen fallen sich in die Arme, Tränen fliessen. «Ich bin fix und fertig, da kommen die Emotionen rasch hoch», sagt Carrier und jubelt nochmals.

Als Kind infiziert

Für die 42-Jährige hat das Fest mit der Suche nach Helferinnen angefangen. Ihren Eltern musste sie nicht lange erklären, was das Mittelländische Turnfest ist. Sie waren es, die ihrer Tochter den Turnervirus übertragen haben. Die Augen des 70-jährigen Hansruedi Moser beginnen zu glänzen, wenn er vom Fest spricht. Die Familie – dazu gehören neben der Tochter und ihrem Mann auch ein Grosskind und die Ehefrau – hat sich zu einer kurzen Pause unter einem Baum niedergelas-



Mitmachen und mithelfen: Am Mittelländischen Turnfest 2018 in Münchenbuchsee sind die Familien der Aerobicturnerinnen Beatrice Carrier-Moser und Masha Moser vor und hinter der Bühne aktiv.

Foto: Manuel Zingg

sen. «Dass ich ein solches Fest in unserem Dorf erleben darf, freut mich ausserordentlich», sagt der Vater von Carrier. In Münchenbuchsee laufe nicht mehr viel, und als Turner schlage sein Herz für solche Anlässe. Der Senior hat beim Aufbau der Aussenstände mitgeholfen, sich beim Verkehrsdienst als Helfer betätigt, und bei der Essensverteilung für die Turner ist er auch mit dabei. Für den Senior ist das eine Selbstverständlichkeit.

Als Senior mit dabei

Der erfahrene Allrounder hat als Aktivmitglied schon an schier unzähligen Turnfesten teilgenommen. Jetzt sei die Zeit, als Helfer mitzuwirken, konstatiert er. Klar, dass er mit diesem Engagement als Ehrenmitglied zum Sonntagsapéro eingeladen ist. Das freue ihn, meint Moser, aber noch mehr

«Das ist eine Lebenserfahrung, die ich nicht missen möchte.»

Jean-Marc Carrier

freut er sich ob des Engagements der gesamten Familie. «Das Mittelländische hier in Münchenbuchsee, das werden wir nicht ein zweites Mal erleben, das ist einfach megacool», fügt Carrier an. Auf eigenem Boden zeigen zu können, was man wöchentlich trainiert habe, sei schon speziell, und dann noch die Eltern und die eigene Familie dabei zu haben. Die Runde unter dem Baum ist sich einig: Sie wollen jede Minute geniessen, trotz der Strapazen.

Veritable Lebenserfahrung

Für Mutter Vreni Moser beginnen die Strapazen gleich, sie hat sich in der Kaffeestube als Helferin eingetragen. Sicher werde sie schmerzende Beine haben, meint die 69-Jährige, doch das sei ihr der Einsatz wert. Sie wird von 16 bis 20 Uhr Kaffee und Kuchen zubereiten und über die Theke rei-

chen. Einkassieren werden andere, das hat sie als Bedingung gestellt. Es sei gut, dass in Buchsi endlich einmal so richtig Betrieb sei und Gäste anreisen würden, meint auch sie. Negative Aspekte kann sie keine ausmachen, höchstens, dass es am Freitag einen Moment lang kräftig geregnet habe.

Auch die restlichen Familienmitglieder sind des Lobes voll. Eine gute Stimmung, viel Wettkampfeifer und spektakuläre Darbietungen habe das dreitägige Fest gebracht, und das sei wunderbar.

Ob Jean-Marc Carrier dies im Nachhinein auch noch sagen wird, er, der mit seiner Frau die Sternenbar leitet und im Dauereinsatz steht? «Sicher», antwortet er. Das sei eine Lebenserfahrung, die er nicht missen möchte.

Ursula Grütter